

# Auswertung Umfrage bei Studierenden

27. Januar 2020

## Wer hat mitgemacht?

### Studium

- 65 Theologiestudierende
- 24 Religionspädagogikstudierende

Zum Studienstandort der Studierenden wurde keine Frage gestellt.

Nur für eine relativ kleine Zahl der Teilnehmenden ist das Studium die Erstausbildung: Für zwei Drittel der Theologiestudierenden ist das Studium die Zweitausbildung. Bei den RPI-Studierenden sind es sogar 90%. Rund ein Fünftel hat bereits eine kaufmännische Ausbildung (21.4%). Je 12% haben eine Ausbildung in den Bereichen Bildung, Gesundheit oder BWL/Recht abgeschlossen. Knapp jede zehnte Person hat vor dem Studium einen handwerklichen Beruf gelernt.

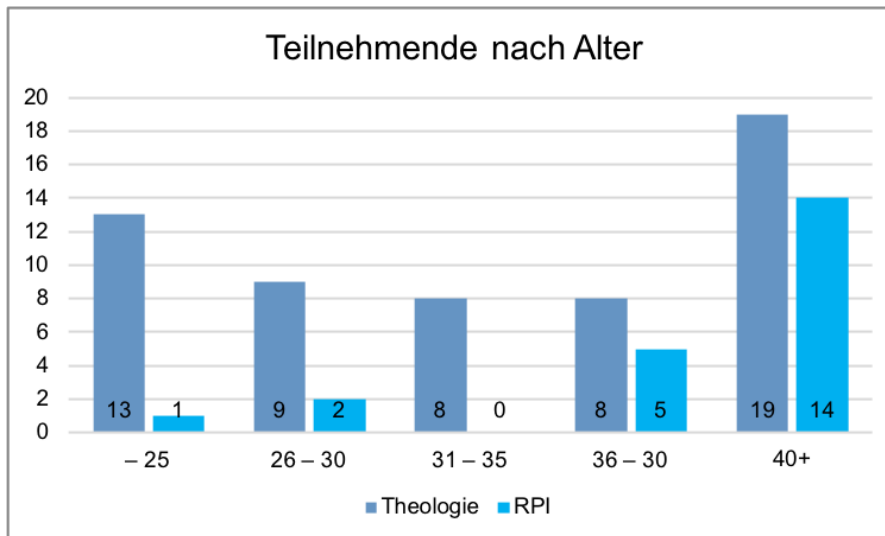
Bei den RPI-Studierenden befinden sich alle Umfrageteilnehmenden in den ersten vier Studienjahren: Je 6 Teilnehmende sind im ersten und zweiten Studienjahr, 5 sind im dritten und 2 im vierten Jahr. Im Theologiestudium zeigt sich eine grössere Bandbreite. 13 Teilnehmende sind im ersten, 8 im zweiten, 10 im dritten und je 5 im vierten und fünften Studienjahr. Es gibt aber auch elf Personen, die das fünfte Studienjahr bereits hinter sich haben (der Maximalwert liegt bei 22 Semestern).

### Geschlecht

|                           | <b>Frauen</b> | <b>Männer</b> |
|---------------------------|---------------|---------------|
| <b>Total</b>              | 63.8% (51)    | 36.2% (29)    |
| <b>Theologie</b>          | 54.4% (31)    | 45.6% (26)    |
| <b>Religionspädagogik</b> | 86.9% (20)    | 13.1% (3)     |

## Alter

In beiden Studienbereichen stellen die über 40-Jährigen die grösste Gruppe. Während im Theologiestudium auch noch viele junge Personen an der Umfrage teilnahmen, sind die unter 30-Jährigen beim RPI-Studium sehr spärlich vertreten.



## Die Erkenntnisse in Kürze

- Kirchliche Mitarbeitende haben den grössten Einfluss auf die Studienwahl (35% der Theologie- und 52% der RPI-Studierenden).
- Rund ein Drittel der Studierenden (36% Theologie, 33% RPI) hätten sich Vorbilder oder Berufsleute gewünscht, mit denen man sich über die Wahl des Studiums austauschen kann.
- Für die meisten ist es eine Zweitausbildung: Zwei Drittel der Theologie- und 90% der RPI-Studierenden haben eine andere Erstausbildung – 21% eine kaufmännische, je 12% eine in Bildung, Gesundheit, Ökonomie/Recht und 10% eine handwerkliche.
- Das Image der katholischen Kirche stellt für viele ein Hindernis (36% Theologie-, 59% RPI-Studierende). 40% der Studierenden stören sich an der Stellung der Frau in der Kirche. Das Zölibat bzw. die strengen Vorgaben waren für einen Drittel der Theologiestudierenden ein Problem.
- Der Kontakt mit Menschen und die Sinnhaftigkeit der Arbeit sind die wichtigsten Argumente für einen kirchlichen Beruf, gefolgt vom Vermitteln des Glaubens, dem Gestaltungsfreiraum und der Vielfalt der Aufgaben.
- Gut zwei Drittel der Befragten kennen Chance Kirchenberufe. Rund die Hälfte davon sind über die Werbung in den öffentlichen Verkehrsmitteln darauf gestossen.

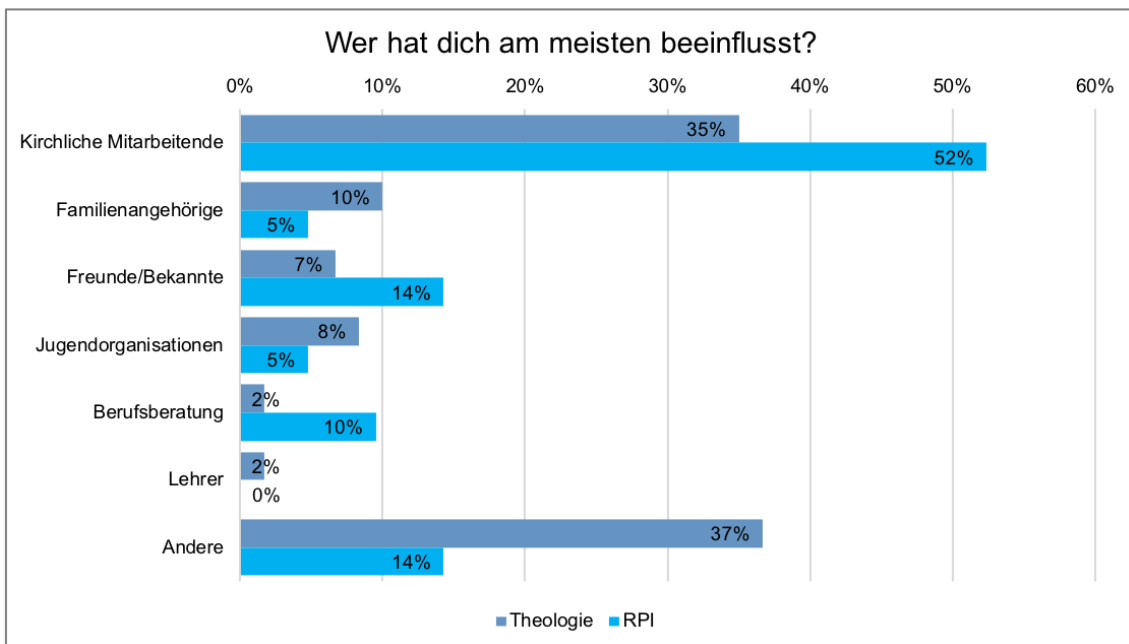
## Detailergebnisse

### Wer hat dich bei der Studienwahl am meisten beeinflusst?

39.5% der Teilnehmenden geben an, dass kirchliche Mitarbeitende am Wichtigsten für die Studienwahl waren. Bei RPI-Studierenden ist der Wert sogar noch höher (52% gegenüber 35% bei Theologiestudierenden). Auf den weiteren Rängen folgen Familienangehörige und Freunde/Bekannte (je 8.6%). Dabei sind für Theologiestudierende tendenziell die Familienangehörigen (10% gegenüber 5% bei RPI-Studierenden) und bei den RPI-Studierenden hingegen die Freunde und Bekannten (14% gegenüber 7% bei Theologiestudierenden) die wichtigere Bezugsgruppe.

Kirchliche Jugendorganisationen, Berufsberatungen und Lehrpersonen waren nur in wenigen Fällen ausschlaggebend. 30.9% der Teilnehmenden gaben andere Einflussfaktoren an. Darunter stechen kirchlich-spirituelle Erfahrungen (z.B. Aufenthalt im Kloster, Gemeinschaft, persönliches Gebet) und das eigene Interesse bzw. die Berufung hervor. Beide Bereiche wurden je neun Mal erwähnt. Daneben geben vier Teilnehmende an, dass die «grossen

Fragen» bzw. theologische-religiöse Fragestellungen interessant fanden. Eine Person erwähnte Youtube-Videos und eine andere die besonders ausgeprägten Berufschancen.

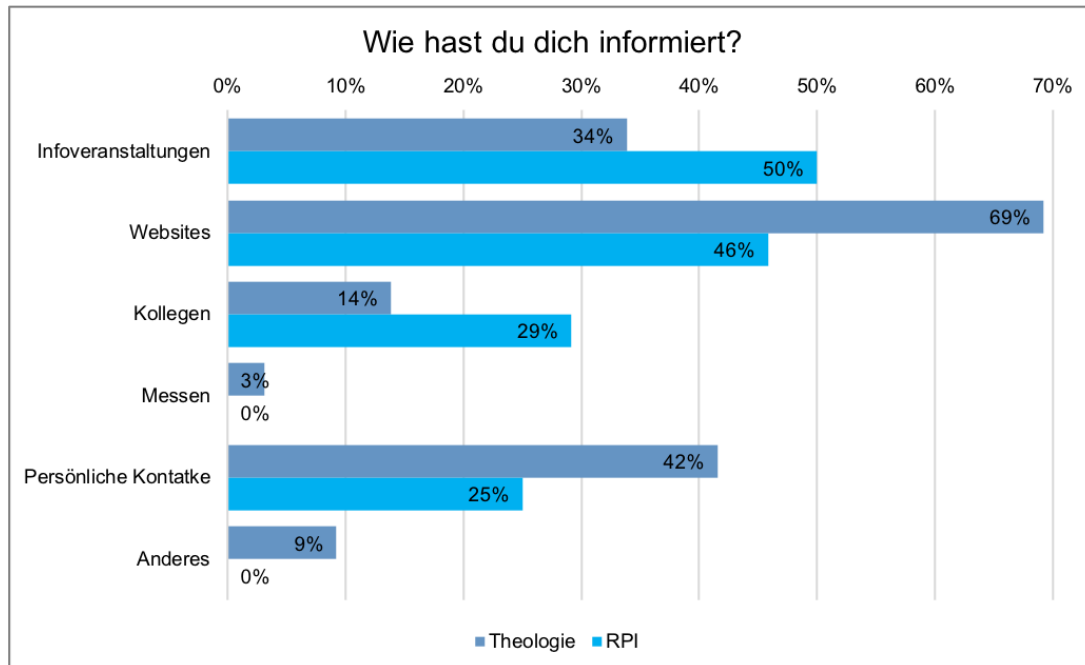


## Wie hast du dich über das Studium informiert?

Diese Frage wird von den Studiumsrichtungen unterschiedlich beantwortet. Bei den Theologiestudierenden informieren sich mehr als zwei Drittel über Webseiten (69%). An zweiter Stelle folgen persönliche Kontakte per Telefon oder E-Mail (42%) und Infoveranstaltungen der Universitäten (34%). Für die RPI-Studierenden sind die Infoveranstaltungen hingegen die wichtigste Informationsquelle (50%) dicht gefolgt von Webseiten (46%). Aber auch der Kollegenkreis spielt bei RPI-Studierenden eine wichtige Rolle (29%). Nur ein Viertel der Befragten gibt persönliche Kontakte als Informationsquelle an.

Die Webrecherche spielt für beide Studiumsrichtungen eine zentrale Rolle. Dabei sind die Seiten der Universitäten die mit sehr grossem Abstand wichtigste Quelle. Einzelne Studierende geben an, dass sie sich über Chance Kirchenberufe, die Bistumsseiten oder Berufsberatungsseiten informiert haben.

Bei den persönlichen Kontakten schwingen Vertreter der Bildungseinrichtungen oben aus: Studienleitungen, Dozierende aber auch Regenten. Auch die Fachstelle Information Kirchliche Berufe IKB und Chance Kirchenberufe werden genannt.



### Was hättest du dir für die Studienwahl vermehrt gewünscht?

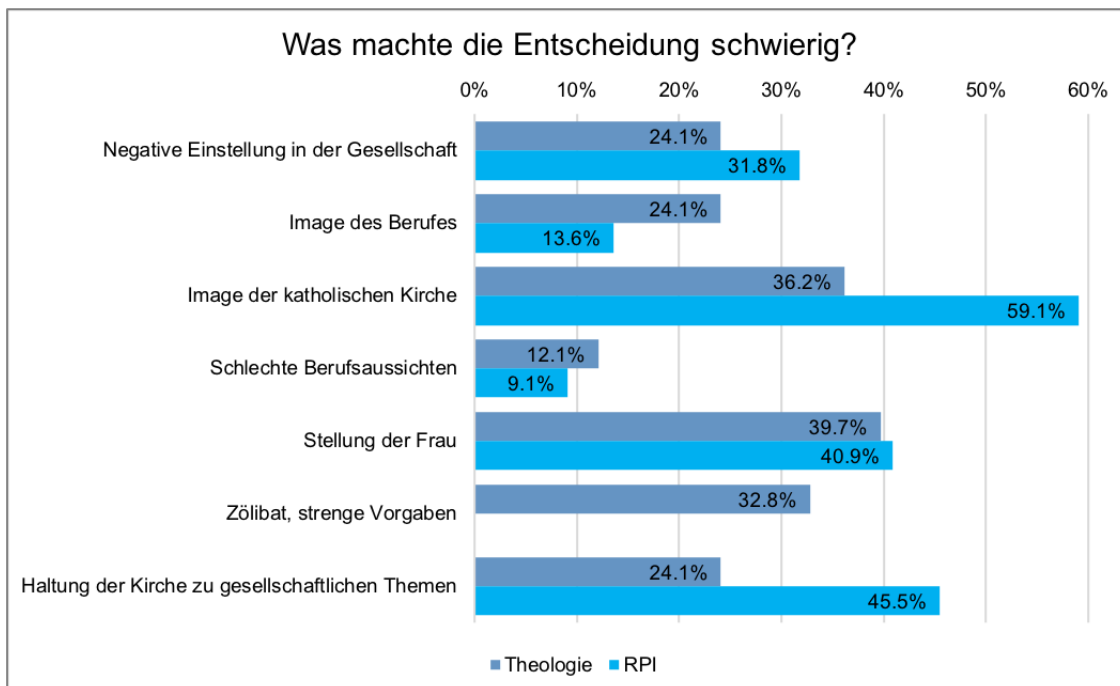
Rund ein Drittel der Studierenden (36% Theologie, 33% RPI) hätten sich Vorbilder oder Berufsleute gewünscht, mit denen man sich über das Studium austauschen kann. Auch informativere Unterlagen/Webseiten und Schnupperangebote wurden als Wunsch angeführt. Bei diesen Punkten ist das Bedürfnis bei RPI-Studierenden grösser (25%) als bei den Theologiestudierenden (17%).

### Was machte die Entscheidung für das Studium schwierig?

Für Theologiestudierende war die Stellung der Frau in der Kirche das grösste Hindernis (39.7%). Auch das Image der katholischen Kirche (36.2%) und das Zölibat bzw. die strengen Vorgaben (32.8%) waren für einen guten Drittel der Befragten ein Problem. Die Haltung der Kirche zu gesellschaftlichen Problemen, das Image von Theologinnen und Theologen sowie die negativen Einstellungen gegenüber der Kirche in der Gesellschaft waren weitere Schwierigkeiten (alle je 24.1%). Nur für gerade 7 Personen waren die schlechten Berufsaussichten ein Problem. Vereinzelt wurde die Vereinbarkeit des Studiums mit familiären und beruflichen Verpflichtungen als Schwierigkeit angegeben.

Bei den RPI-Studierenden ist das Image der Kirche die grösste Schwierigkeit (59.1%), gefolgt von der Haltung der Kirche zu gesellschaftlichen Problemen (45.5%), der Stellung der Frau (40.9%) und der generellen negativen Einstellung der Gesellschaft gegenüber der Kirche

(31.8%). Die Werte liegen durchgehend höher als bei den Theologiestudierenden. Das Image von Religionspädagoginnen und -pädagogen stellt kein grosses Hindernis dar (nur 3 Personen). Auch bei RPI-Studierenden wird die Vereinbarkeit mit Familienpflichten als Schwierigkeit angeführt.

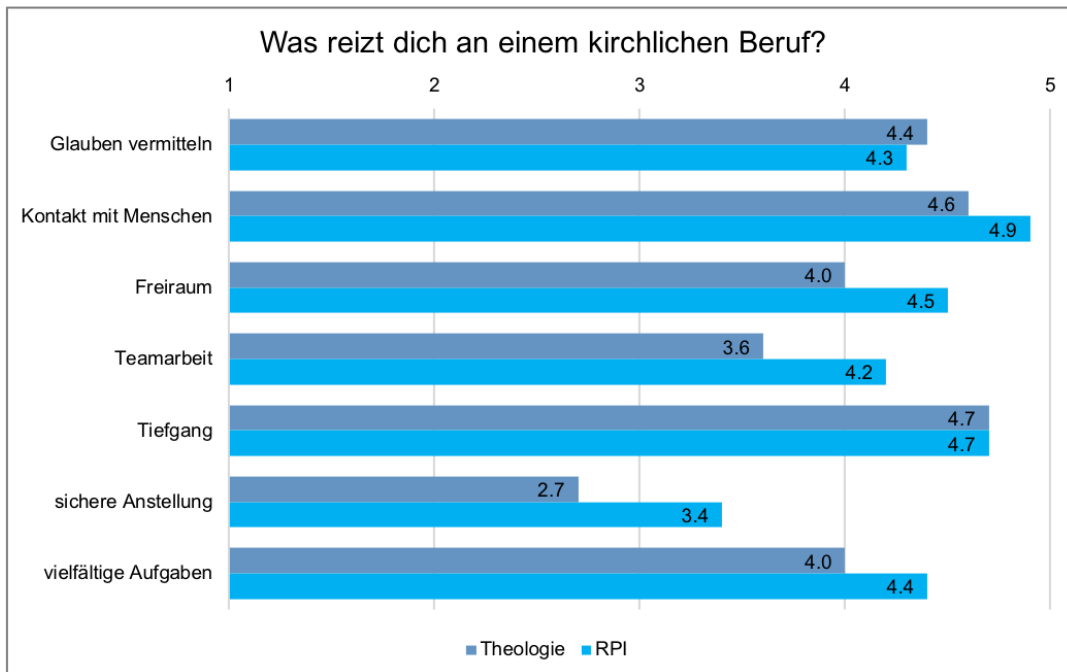


### Hast du vor, einen kirchlichen Beruf auszuüben?

Alle RPI-Studierenden ohne Ausnahme möchten einen kirchlichen Beruf ausüben. Bei den Theologiestudierenden sind knapp drei Viertel (72%) auf dem Weg zu einem kirchlichen Beruf.

### Was reizt dich an einem kirchlichen Beruf?

Der Kontakt mit Menschen und der Tiefgang der Arbeit sind die beiden wichtigsten Argumente für einen kirchlichen Beruf. Diese erzielen die höchsten Werte (4.6 bis 4.9 von maximal 5) bei den Umfrageteilnehmenden. Für Theologiestudierende ist das dritt wichtigste Argument für einen kirchlichen Beruf, den Glauben vermitteln zu können (4.4).



Die sichere Anstellung ist hingegen das mit Abstand schwächste Argument für einen kirchlichen Beruf, wobei er für RPI-Studierende noch einen etwas höheren Stellenwert genießt (3.4 bzw. 2.7). Dazwischen liegen die Arbeit im Team, die vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben und den grossen Freiraum den man genießt. RPI-Studierende bewerten alle drei Argumente rund 0.5 Punkte wichtiger als Theologiestudierende.

### Was hat dich am Theologiestudium gereizt?

Diese Frage wurde nur denjenigen gestellt, die keinen kirchlichen Beruf ausüben möchten. Bei den RPI-Studierenden möchten alle Teilnehmenden einen kirchlichen Beruf ausüben, deshalb gibt es dazu keine Antworten. Theologiestudierende haben das Fach hauptsächlich wegen der thematischen Vielfalt (94%), der Auseinandersetzung mit dem Glauben (78%) und dem wissenschaftlichen Zugang (72%) gewählt. Der inhaltliche Tiefgang schneidet mit 67% am schlechtesten ab, jedoch auf hohem Niveau.

### Welchen Beruf beabsichtigst du auszuüben?

Diese Frage wurde sehr breit beantwortet: von Personen, die Theologie aus reinem Interesse ohne Berufsabsichten studieren, über administrative-kaufmännische Tätigkeiten bis zu Unternehmensberatern und Anwältinnen. Es gibt auch Personen, die einen Beruf mit Bezug zur

Kirche anstreben (bzw. bereits innehaben): Palliativmediziner, wissenschaftliche Mitarbeitende in einem Museum für Ältere Kunst und Bibliothekarin einer theologischen Bibliothek.

### **Was müsste sich ändern, damit du dich für einen kirchlichen Beruf entscheidest?**

Auch zu dieser Frage gibt es breit gefächerte Antworten: eine verbesserte Stellung der Frau wird mehrfach erwähnt. Die Abschaffung der zweijährigen Berufseinführung wird genauso gefordert wie die Lockerung der Vorgaben (z.B. Zölibat) und ein offener Umgang mit heiklen Themen (z.B. Sexualität). Die detaillierten Antworten sind im Anhang aufgeführt.

### **Kennst du Chance Kirchenberufe?**

Gut zwei Drittel der Befragten kennen Chance Kirchenberufe (62.5% der Theologie und 73.3% der RPI-Studierenden). Rund die Hälfte (51.9% Theologie, 46.2% RPI) davon sind über die Werbung in den öffentlichen Verkehrsmitteln darauf gestossen. Onlinewerbung, Zeitungsberichte und Hinweise aus dem Bekanntenkreis sind dagegen eine eher untergeordnete Quelle (15 bis 19%).